"Freizeit" : Erfahrungsbericht [gesammelte Beiträge]

Autor(en): **Vogel, Ursi / Brändle, Albert / Bruppacher, Helene**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **19 (1977)**

Heft 4: **Freizeit**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-154586

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es besteht sicherlich die gefahr, dass die freizeit – als wichtiges konsumfeld – immer mehr unter die herrschaft der konsumbedürfnisse gerät, so dass der moderne mensch vom herrschaftsbereich des produktionsvorgangs lediglich in den konsumzwang der freizeit hinüberwechselt – wenn nicht eine angemessene konsumentenerziehung einsetzt, die eigeninitiative und eigenproduktivität fördert und die verführerischen wirkungen der reklame aufdeckt.
Denn wie leicht kann das bestehende angebot an zerstreuungen nicht mehr genügen, so dass die freie zeit plötzlich zur langen zeit wird, in der der mensch nichts mehr mit sich anzufangen weiss? Wie leicht entflieht er dann einer langweiligen arbeit durch realitätsflucht in der freizeit (wie fernsehsucht, alkohol etc.) weil er nie gelernt hat, sinnvoll mit seiner freizeit umzugehen?

Dieser artikel will – trotz der verallgemeinerungen – keine schwarzmalerei betreiben, sondern auf die möglichen gefahren hinweisen, die eine unreflektierte freizeitgestaltung in sich bergen kann.

Wie die freizeit verbracht wird, hängt vom menschen und seiner situation ab. Jedenfalls beinhaltet die freie zeit die chance, der vermassung wenigstens z. t. zu entgehen und die möglichkeit, die eigene individualisierung zu verwirklichen.

Die freizeit wird jedoch letztlich nie losgelöst vom arbeitsprozess betrachtet werden können, so dass ihre gesundung von der gesundung der arbeitswelt und ihrer bedingungen abhängt.

Monika Hiestand

"FREIZEIT" – ERFAHRUNGSBERICHTE

Auf unsere frage: "was bedeutet für Dich die freizeit? ", haben wir verschiedene antworten erhalten. Die einen stellungnahmen sprechen durchaus von einer positiven freizeitgestaltung, bei der nie – oder fast nie probleme aufzutauchen scheinen. Dass die freizeit jedoch auch hindernisse bereithält, v.a. wenn sie zur zwangsfreizeit wird, zeigen der bericht von Ursi Vogel, die sich auch nach einer ausgefüllten zeit in Paris in einer quälenden leere sah, der sie nicht selbstverständlich einen neuen inhalt zu geben fähig war, und das "inserat" von Otti Thalmann.

In einem weiteren artikel wird eine antwort auf die frage gegeben, ob der schwerbehinderte, der ja über "einen haufen" zeit verfügt, immer frei-zeit hat. Eine kritische stimme macht den behinderten schliesslich zum vorwurf, selber manchmal zu wenig für eine aktive freizeitgestaltung zu unternehmen.

– Red.

Alpdruck freizeit

Ich war in Paris. Endlich gefordert, ausgefüllt mit arbeit in familie und schule, mit dem erlebnis einer fremden sprache, fremder gewohnheiten. Herrlich, das leben, reich, bunt, nicht leicht, aber endlich eine spur von l e b e n .

Gespenst . . . krankheit

Da packt mich ein schub meiner alten gelenkkrankheit. Schmerzen, schleichend in armen und beinen schränken mich ein, machen mich steif, müde, matt. Ich gebe nicht auf, verharmlose meinen zustand vor meinen freunden. Das halte ich einen monat durch.
Dann reise ich nach hause, nur zu einem fest meines bruders. Aber ich muss bleiben. Ich kann nicht mehr alleine gehen. Es beginnt eine intensive, medizinische behandlung, mit starken medikamenten und physikalischer therapie. In der entspannung spüre ich die erschöpfung und schlafe, schlafe, schlafe.
Man weiss nicht, wielange der schub dauert, was zurückbleibt. . .

– Seither sind drei monate vergangen. Drei monate lang ferien.
  Beneidet, bemitleidet, überschüttet mit guten ratschlägen.
  Drei monate lang ungewissheit, unendliche müdigkeit, schmerz, umständlichkeit, angst, leere, hoffnung, zweifel, unentschlossenheit, resignation.

Trotz der krankheit hätte es möglichkeiten gegeben, mich irgendwo zu engagieren. Ich blieb in der resignation gefangen, einzelne ausbrüche scheiterten an mangelnder ausdauer.

Frage nach dem warum?

Nun suche ich nach einer erklärung für mein fehlerhaftes verhalten, nach erkenntnissen, die mir in einer ähnlichen situation weiterhelfen würden.
Ich sehe, dass die angst vor dem unbekannten, ungewohnten, bedrohenden mich lähmte auch nur eine kleine entscheidung zu fällen, eine kleinigkeit am tag mir vorzunehmen. Ich verlor mich in trübsinnigen grübeleien, kapselte mich ab. Oft hatte ich das gefühl, alle kräfte aufzubrauchen, nur schon um zu leben. Die fragen nach meiner tätigkeit schürten mein schlechtes gewissen, setzten mich unter druck, ich sonderte mich noch mehr ab.
Ich floh in einen traumähnlichen zustand, in welchem ich mich zwar nicht wohlfühlte, aber der mich von der unbequemen aufgabe, etwas zu unternehmen, vor einer entscheidung, bewahrte.

Vel Zyt

Hei, höt hani emol zyt!
Höt chani mache,
wasi wott.

Was wotti eigentlech?
Wo fohni a?
Wie?
Wenn?

Morn de.

(Ursi Vogel)

Jetzt geht es mir körperlich wieder viel besser, ich bin wieder bewegungsfähig ohne schmerzen, ausdauernder, weniger müde. Das lebensgefühl ist ein anderes geworden. Die freude an einer aufgabe ist zurückgekehrt, die angst von etwas mut abgelöst, die kräfte reichen wieder, um menschen zu begegnen.
Im april werde ich eine stellvertretung übernehmen, und an der Akademie für Kirchenmusik bereite ich mich auf die aufnahmeprüfung für musikalische früherziehung vor.
Eine erkenntnis hat mir die zeit gebracht, sehr deutlich bewusst gemacht: Wie sehr unser körperliches wohlbefinden unser handeln und fühlen beeinflusst.

Durch das erlebnis des kranken körpers kann der mensch so in sich gefangen bleiben, dass er eine chance, hier die freie zeit, gar nicht zu nutzen imstande ist. Zuerst müsste er ein positives verhältnis zu seiner krankheit erhalten, ohne angst und missmut, erst dann wird er auch ein positives verhältnis zu seiner umwelt und ihren angeboten finden.
Dies erreicht man aber nicht, indem man dauernd forderungen an ihn heranbringt (oder er sie sich selber stellt), nun endlich wieder etwas mit seinem leben anzufangen, sondern im zentrum steht sein verhältnis, (und das seiner freunde) zu seiner behinderung.

Ich wäre sehr froh, auf meine gedanken ein echo zu erhalten. Der "lernprozess" ist noch bei weitem nicht abgeschlossen (bei wem schon) und vielleicht kannst gerade du mir weiterhelfen.

Ursi Vogel

GESTALTGRUPPE: PLÄTZE FREI!

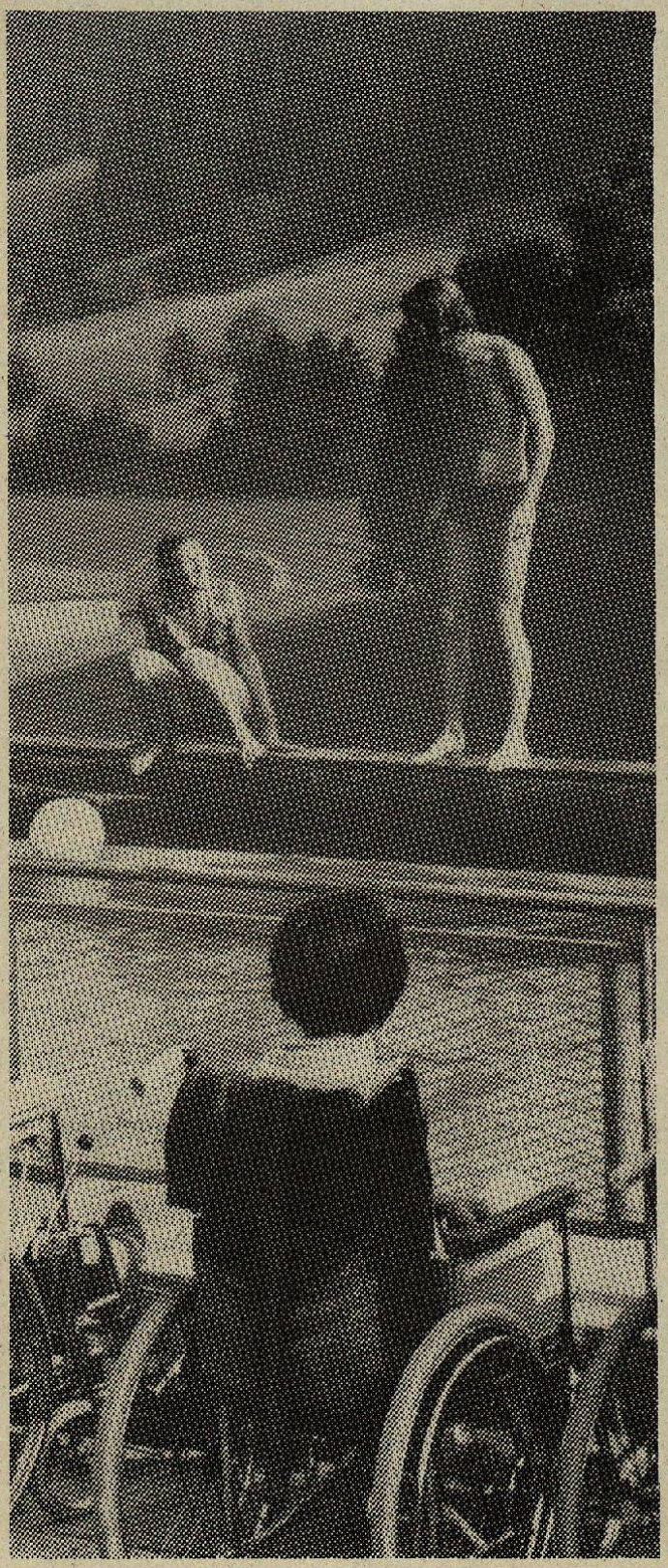
Die gestaltgruppe besteht seit anderthalb jahren und kommt regelmässig alle zwei monate für ein wochenende zusammen. Es besteht nun die möglichkeit, einige wenige mitglieder neu aufzunehmen.
Das nächste wochenende ist am 13. - 15. mai, dann folgt im Juli (8. - 19.) ein 10-tägiges lager. Und nachher gehts wieder mit wochenenden weiter. Voraussichtliches ende: mai 78.

Interessenten sollen sich schnellstmöglich (mit schriftlicher begründung der gewünschten teilnahme) bei Bernhard Bächinger melden. Adresse siehe letzte seite. Er kann auch weitere auskünfte erteilen; er ist selbst mitglied der gestaltgruppe.

Was bedeutet mir Freizeit?

Freizeit eines Schwerstbehinderten

Es ist seltsam: die zeit ist für uns zum problem geworden. Wir leiden irgendwie darunter, dass wir zu wenig davon haben; dass unsere beschäftigungen so vielgestaltig geworden sind, dass die zeit nie ausreicht, um allen gerecht zu werden. Dabei ist uns doch die zeit in reichem masse geschenkt! Und sie ist uns allen in gleichem masse gegeben: jeder von uns hat gleich viel davon.



Kranke und behinderte werden zuweilen von gesunden, nichtbehinderten mitmenschen beneidet, weil sie offenbar über viel zeit verfügen: die stunden im krankenbett wollen nicht enden, und schlaflose nächte gleichen kleinen ewigkeiten.

Wir "Unrentablen"

Wer infolge von krankheit oder schwerer körperlicher oder geistiger behinderung aus dem arbeits- und berufsleben ausgeschaltet ist, ist für die wirtschaft und in den augen vieler menschen ein unrentabler. Er rentiert nicht. Der staat und damit die steuerzahler müssen für ihn aufkommen. Er ist eine belastung für die volkswirtschaft. Das ausgeschlossensein vom arbeitsprozess und damit das bewusstsein, für die menschliche gesellschaft eine last zu sein, mag für manchen behinderten etwas bedrückendes sein. Aber mit dieser tatsache muss der behinderte leben lernen.

Er darf sich aber bewusst sein, dass er in gewissem sinne ein "privilegierter" ist, einer, der nicht arbeiten "muss", einer, der über seine zeit verfügen kann, einer, der frei ist von allerlei berufsbedingten zwängen und stress-situationen. Dass diese vogelfreiheit auch nachteile hat, davon soll hier die rede sein. Der schwerbehinderte möchte mit dem gesun-

den vielleicht gerne tauschen. Aber wohl kein gesunder würde das geschick eines schwerbehinderten auf sich nehmen.

Freizeit = freie Zeit

Zeit haben – sich zeit nehmen – sich zeit machen – freizeit haben – das sind alles begriffe, die für berufstätige menschen gültigkeit haben und aus ihrer welt genommen sind. Der kranke und schwerbehinderte hat im grunde immer zeit. Er muss sich nicht zeit aussparen für dies und jenes. In seinem tagesablauf ist zeit einfach vorhanden. Hat er also immer frei-zeit? Kommt darauf an, was er mit seiner zeit macht; ob er es versteht, seine zeit sinnvoll zu verbringen und mit seinen beschränkten kräften etwas (für ihn und andere) nützliches zu tun.

In meinem Leben

Ich gehöre zu den schwerstbehinderten. Ich lebe im spital und bin von einem beatmungsapparat, von andern geräten und vor allem von menschen abhängig. Ich muss mich (im weitesten sinne) in eine hausordnung einfügen und kann nicht einfach machen, was mir beliebt. (Wer kann das schon?) Aber in diesem rahmen lässt sich leben! Ich verfüge wirklich über zeit und kann sie mir weitgehend selber einteilen. Ich spreche auch von arbeit und meine damit alles, was für mich streng ist und was ich mir selber auferlegt habe. Aber arbeit und freizeit sind für mich begriffe mit fliessenden grenzen: im bett auf der schreibmaschine briefe oder artikel schreiben, das ist für mich harte arbeit. Aber diese arbeit macht mir spass; ich fühle mich erfüllt und kann mich selbst verwirklichen. Und wenn meine arbeit andern menschen in irgendeiner form zugute kommt, dann bin ich glücklich. Freizeit bedeutet für mich alles, was mit weniger anstrengung verbunden ist: lesen, meditieren, mich besuchern widmen, gespräche führen, feste feiern. . . Am meisten frei fühle ich mich, und am schönsten empfinde ich frei-zeit, wenn ich in der wärmeren jahreszeit mit meinem elektro-rollstuhl spazierfahrten machen oder mit dem auto ausfahren kann. Bin ich nicht zu beneiden?

Albert Brändle

". . . abwechslung, plausch, sich-selber-sein – gilt das auch für uns?"

Das sprichwort "zeit ist geld" ist ein versuch, die arbeitszeit zu definieren, nicht aber die freizeit (obwohl man natürlich auch die freizeit "zu geld" machen kann, was zwar nicht deren richtiger sinn ist.) Für die freizeit würde wohl gelten: "freizeit ist hobby, ferien, erholung, sexuelle kontakte, abwechslung, plausch, sich-selber-sein, entspannung, freude". Gilt dies für uns alle? Auch für eine hausfrau, für einen geschäftsbesitzer, für einen arzt, für einen behinderten? Ich glaube wir können im leben freizeit und arbeitszeit meistens nicht genau trennen. Wenn z.B. eine berufstätige alleinstehende frau nebenbei ihren Haushalt besorgt, können wir diese zeit nicht als freizeit bezeichnen. Auch kann die zeit, da ein behinderter wegen seiner behinderung einfach nichts anderes tun kann, als vielleicht radiohören und eventuell mühsam briefe schreiben oder dergleichen, nicht als freizeit bezeichnet werden. Solange ein mensch denkt und fühlt, solange "tut" er etwas, er arbeitet. Also braucht auch dieser behinderte freizeit, d.h. erholung, abwechslung, entspannung, sich-selber-sein! In diesem

extremen falle ist es ein leichtes, zu sehen, dass der behinderte nicht die gleichen chancen hat, seine freizeit so sinnvoll und vielfältig zu gestalten, wie der nichtbehinderte.

Beschränkte freizeit für den behinderten?!

Was man unter dem allgemeinen begriff freizeit versteht, lässt sich im leben eines behinderten nur beschränkt verwirklichen. Früher oder später wird sich jeder behinderte dieser tatsache bewusst. Der in den normalen arbeitsprozess eingegliederte behinderte realisiert dies am ehesten. Er braucht z.b. mehr zeit zum aufstehen, für die körperpflege, für das ankleiden, den arbeitsweg, für therapien, für einkäufe etc. Dies alles geht selbstverständlich (?!) auf kosten der freizeit und nicht zuletzt auch auf kosten des eigenen geldbeutels! Warum soll z.b. ein behinderter nicht zwei wochen im jahr mehr ferien bekommen als ein nichtbehinderter? Was hindert uns daran, unterschriften zu sammeln, damit der behinderte im arbeitsprozess mehr ferien bekommt? Jugendliche nichtbehinderte haben anrecht auf mehr ferien, weil sie noch im wachstum – und dadurch physisch belastet sind. Der invalide steht ständig unter einem physischen druck und einer psychischen belastung wegen seiner behinderung, durch die er nicht in die norm passt.

Das recht auf freizeit

Aber auch wir haben ein RECHT auf freizeit, hobbies, erholung, plausch, ferien und freude! Warum verteidigen wir dieses recht so wenig?? Die gratis-vorstellung im zirkus, die wenigen ferienlager, der invalidensportclub, der einkaufsvormittag einmal pro jahr für behinderte und alte (!) vor weihnachten in einem Zürcher warenhaus, der einmalige jährliche gottesdienst für behinderte und alte (!), dies alles genügt nicht! Wir sollen vermehrt unsere forderungen stellen und uns bemerkbar machen, und nicht immer stillschweigend verzichten! Besuchen wir hobbykurse, theater, kinos, restaurants, bars, gottesdienste, volkshochschulkurse, sprachkurse, warenhäuser, hotels etc. selbst wenn wir lästig auffallen und es uns mühe kostet. Nur so realisieren die nichtbehinderten unsere **normalen** bedürfnisse auf deren befriedigung auch wir ein anrecht haben! Wenn wir allein nicht die kraft und die möglichkeit haben solche aktionen zu starten, organisieren wir kleinere oder grössere gruppen. In dieser form sind wir stärker, nur dürfen wir uns nicht erneut in der gruppe isolieren.

Helene Bruppacher

"Ich kann tun und lassen, was ich will"

Endlich wage ich mich auch wieder einmal etwas in den PULS zu schreiben. Und deshalb möchte ich mich auch zur diskussion melden.

Ich bin in einem wocheninternat und arbeite auch hier (in der werkstatt für industriearbeiten). Wenn ich in der werkstatt fertig bin mit arbeiten, gehe ich in die gruppe und helfe, was es so zu helfen gibt. Denn dies ist für mich eine schöne ausgleichsarbeit. Ich weiss eigentlich immer, was ich mit meiner freizeit beginnen soll. Auch schreibe ich in meiner freizeit viel, und das lesen kommt manchmal auch zum zuge – doch nicht so oft wie alles andere.

Übers wochenende gehe ich meist nach hause – aber auch dort hält es mich nicht lange. Kaum bin ich am freitag daheim angekommen, gehe ich je nach lust und laune aus. Nicht immer, aber doch sehr oft. Am samstag gehe ich manchmal ins kino oder in unseren jugendclub hier in Zürich. Oder wenn ich zu hause bin, stricke ich an meinem pullover.

Ich kann in meiner freizeit also tun und lassen, was ich will. So gibt es fast nie etwas, was ich nicht tun könnte.

Erna (Koller?)

Behinderter sucht

EINEN GESUNDEN,

der bereit wäre, unterzeichneten pro monat einmal (samstag oder sonntag) im rollstuhl spazieren zu führen.
Ich könnte mit dem bus nach Luzern fahren.

Interessenten melden sich bei:

Otto Thalmann
Arbeitszentrum Brändli
6048 **Horw**
Tel. 041 / 42 21 21

freitag 18⁰⁰ – montag 07⁰⁰
Rosegg, 6034 **Inwil**
Tel. 041 / 89 23 86

"Die voraussetzungen für eine befriedigende freizeit fehlen"

Helen ist 20 jahre alt, österreicherin, von beruf herrenschneiderin. Seit vergangenem november arbeitet sie in einer fabrik. Als sie sich im betrieb vorstellte, hiess es, sie könne zivilkleider machen. Da nun die aufträge zurückgegangen sind, muss sie an militärkleidern arbeiten ("Wenn ich das gewusst hätte, hätte ich diesen job nicht übernommen"). Am tag, als ich ihr die fragen stellte, musste sie stundenweise den gleichen zweiminutigen arbeitsvorgang machen.

1. Was bedeutet für dich freizeit?
   "Das ist ganz unterschiedlich. Wenn ich einen guten tag habe, mich gut fühle, dann kann ich am abend produktiv arbeiten. Z.b. französisch lernen, gitarre spielen, singen, lesen. Nach einem schlechten tag mag ich nicht mehr viel tun, ich bin müde.
   In die beiz gehe ich ganz unterschiedlich, je nachdem, ob ich leute treffen will."
   Und am wochenende?
   "Am anfang, als ich in die Schweiz kam, kannte ich überhaupt niemanden.

So willigte ich ein, jeden zweiten samstag zu arbeiten. Übers wochenende helfe ich oft in einem kulturbeizli aus, ein treffpunkt für junge, ohne konsumationszwang.
Das skifahren fehlt mir. Jetzt habe ich wenig zeit dazu, die zufahrten sind lang, und dann fehlts auch am geld.
Gerne verbringe ich den sonntagnachmittag allein, das ist notwendig für mich."

3. Bist du zufrieden, unzufrieden mit deiner freizeit?
"Eigentlich unzufrieden. Die voraussetzungen für eine befriedigende freizeit fehlen durch die arbeit am tag. Auch habe ich schon etwas resigniert und bin oft zu faul, um noch etwas zu unternehmen."

4. Was kannst du nicht machen in der freizeit?
"Früher in Österreich hatte die beziehung zur natur grosse bedeutung für mich (in der natur sein, spaziergänge). Das ist jetzt zu einem teil verlorengegangen. Früher habe ich zu hause auch bilder genäht, für mich und andere kleider gemacht. Jetzt fehlen mir platz und geld für eine einrichtung. Die kreative beschäftigung kommt zu kurz."

Die momentane situation von Helen ist nicht sehr erfreulich. Mancher leser wird sich vielleicht fragen: Warum bleibt sie überhaupt noch an dieser arbeitsstelle? Warum nicht zurück nach Österreich?
"Das kann ich nicht. Denn ich habe verträge mit dem arbeitgeber und für die wohnung, die noch bis zum sommer laufen. Diese aufzulösen, würde mich mehrere tausend franken kosten."
Und zudem: Wie sicher ist es, dass sie zu hause eine bessere arbeit findet? Und jetzt in der Schweiz den job zu wechseln, ist für ausländer praktisch ein ding der unmöglichkeit.

(Das interview mit hilfe von stichworten aufgezeichnet von Bernhard Bächinger)

AIR FRANCE

". . . voll und ganz zu meiner zufriedenheit ausgefüllt!"

Was bedeutet mir meine freizeit?
Meine Freizeit ist mir zur erholung und entspannung der täglichen arbeitszeit gegeben worden. Das heisst ich kann über diese zeit frei verfügen, tun und lassen, was ich gerne will. Also erholung und entspannung von der täglichen arbeitszeit, das ist meiner ansicht nach die beste freizeit. . .

Was ich in meiner freizeit mache?
Meine freizeit soll zu meiner täglichen arbeit ein steter ausgleich sein. Deshalb habe ich mir gleich mehrere hobbies angelegt. Ich schreibe gerne verschiedene artikel, und schmiede auch gerne selbstgemachte gedichte für geburtstage, hochzeiten, oder sonstige anlässe.
Ich befasse mich auch ein wenig mit psychologie — menschenkenntnis, charakter und ihre eigenschaften. Was sehr lehrreich und interessant ist bei den verschiedenen menschen.
Ein weiteres und sehr schönes hobby ist die pflanzen- und tierwelt in unserer Natur. Auf einem schönen spaziergang sieht man da und dort oft wieder etwas neues.

Ob ich zufrieden oder unzufrieden bin mit meiner freizeit?
Ich glaube, wenn man nur eines von all den schönen und wertvollen hobbys hat, kann man schon sicher und gut zufrieden sein.
Denn das rechte hobby zum ausgleich von der alltäglichen arbeit kann einen sicher voll und ganz zufrieden stellen.

Was ich in meiner freizeit nicht machen kann? Und sicher auch nicht will?
Ist bestimmt nicht über meine freizeit zu schimpfen, weil es mir da zu langweilig ist. Nur weil ich nicht weiss wie und mit was ich meine freizeit verbringen will.
Ich habe mir deshalb mehrere hobbies zugelegt, so dass ich auch abwechslung in meine freizeitgestaltung bringe. Somit ist meine freizeit sicher voll und ganz zu meiner zufriedenheit ausgefüllt.
Vielleicht habe ich nun mit meinem artikel den einen oder andern zu einem neuen hobby und somit zu einer zufriedeneren freizeitgestaltung bewogen? Was mich dann natürlich sehr freuen würde.

Arthur Berner

Meine Behinderung entschuldigt mich für ALLES!

Immer wieder klagt der behinderte die gesellschaft an, dass er durch seine behinderung einsam, kontaktarm sei; keine freunde und freundinnen habe, keinen anschluss in einer jugendgruppe finde; nicht wisse, wohin er in die ferien solle. Wo bleibt da die gesellschaft?

"Da ich hemmungen habe, welche durch meine behinderung bedingt sind, kann ich jetzt niemanden anrufen und fragen ob . . ."
"Dieses jahr will ich in die ferien, meine sozialarbeiterin soll mir etwas passendes suchen, aber denken sie bitte daran, dass es im hotel ein hallenbad geben muss, ansonsten ich lieber zu hause bleibe in meiner 'isolation'."
"Die gesellschaft m u s s mich ja aus meiner isolation herausholen. Ich möch-

te ja gerne an dieses freizeittreffen, aber da muss man sich noch anmelden und den transport dorthin sollte ich auch noch selber organisieren, die spinnen ja wohl!" –

Wie schön ist es doch behindert zu sein!

Für was soll ich mich anstrengen, in die gesellschaft aufgenommen zu werden? Nur dass diese dann sagen kann, ich sei nicht mehr "behindert"?

Ein Nichtbehinderter

Ruedi Schäppi

Ce Be eF Schweiz

die ecke für uns

Liebe freunde,

schon ist es frühling geworden, und die sonne zieht uns wieder hinaus aus unsern vier wänden. Viele Ce Be eF-ler wird es daher sicher auch an die kommenden wochenende ziehen: Sörenberg 7./8. mai, Bern 14./15. mai. Dazu werden wir im juni noch ein treffen organisieren. (Könntest du mithelfen bei der organisation?) Anfangs juli wird wieder einmal ein Trienger treffen stattfinden. Um diese zeit wird in Triengen nämlich immer das grümpelturnier durchgeführt mit dem abendlichen dorffest. **Fussball- oder triengerfreunde meldet euch bei Hugo Schittenhelm** (Myrtenweg 10, Bümpliz, tel. 031 / 55 80 19).

Gespannt wartet ihr sicher auch auf genauere angaben vom **frankreichlager**. Das lagerteam ist fleissig am schreiben und telefonieren mit den französischen lagerhäuservermieter. Die verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, deshalb muss ich euch noch auf die mai nummer vertrösten. Neugierige erkundigen sich direkt bei Heinz, Magi oder Ruedi.

Dass die Ce Be eF-ler aber nicht nur an treffen und in lagern zusammensein wollen, zeigen die verschiedenen gruppen, die sich in den letzten monaten gebildet haben. (In Zürich und Bern) Ich hoffe, dass auch die adressenliste, die von Bruno Krüttli zusammengestellt wurde, den einzelnen mitgliedern, den kontakt erleichtert. Solch regional beschränkte gruppen ermöglichen uns ja vor allem, dass wir uns in der alltäglichen umgebung zu hause kennen lernen können. Dass dieses gegenseitige kennenlernen gerade zwischen nichtbehinderten und behinderten wichtig ist, will der folgende artikel von Ingrid Bader zeigen.

Damit lasse ich euch herzlich grüssen Fredy